

(Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Wahle.)

(A) vorkommen. So bedauerlich aber auch solche Zahlen sind, sie sind nicht abnorme in Vergleich mit anderen Steinkohlenwerken. Dessen werden sich die Herren, die diese Sache verfolgen, ganz gewiß bescheiden. Ich muß außerdem darauf aufmerksam machen, daß die geologischen Verhältnisse des Zauderoder Flözes allerdings eine besondere Gefährlichkeit bedingen. Es kommt da namentlich der Gebirgsdruck in Frage und vor allem die vielen Rämme und Scheren im Flöze. Die beiden tödlichen Unfälle, die der Herr Abgeordnete Fleißner erwähnte vom Jahre 1913, sind beide, wie ich zur Richtigstellung bemerken muß, vom Werke und selbstverständlich auch von der Berginspektion sehr gründlich erörtert worden. In dem einem Falle hat sich herausgestellt, daß der Häuer beim Hereinnehmen von Kohle nicht den Ort aufgesucht hat, den er zu seiner Deckung auffuchen mußte, und im anderen Falle ist Blutvergiftung infolge einer Rißwunde, wie sie in jedem Betriebe vorkommen kann, eingetreten. Ich wiederhole, die Fälle sind sehr beklagenswert und traurig, aber sie geben keinen Anlaß zu besonderen Anklagen gegen die Verwaltung. Wir werden uns selbstverständlich, wie wir uns das bisher haben angelegen sein lassen, auch in Zukunft bemühen, alles daran zu setzen, um die Wiederholung solcher Fälle möglichst und nach Kräften zu verhüten.

(B) Für die überhaupt angezeigten und für die bergpolizeilich erledigten Unfälle liegen die Zahlen für 1913 nicht vor. 1910, 1911 und 1912 stellen sich diese Zahlen wie folgt: Angezeigte Unfälle kommen auf je 1000 Mann Belegschaft:

	in Zwickau	Zugau-Olsnitz	Burgf.	Zauderode
1910:	177,1	152,1	107,7	161,7
1911:	160,2	154,3	106,3	148,1
1912:	152,3	165,7	135,9	173,1.

Bergpolizeilich erörterte Unfälle waren auch hier wieder auf je 1000 Mann Belegschaft:

	in Zwickau	Zugau-Olsnitz	Burgf.	Zauderode
1910:	25,7	27,5	8,4	24,0
1911:	23,1	21,2	9,8	16,3
1912:	24,7	23,1	8,9	23,0.

Auch hier steht das Königliche Steinkohlenwerk günstiger als das Zwickauer und Zugau-Olsnitzer Revier, dagegen nicht ganz so günstig wie das Burgf. Werk. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß die geologischen Verhältnisse in Zauderode doch wesentlich schwieriger sind als die Burgf.

Dann hat einer der Herren von den Sicherheitsmännern gesprochen und gesagt, sie untersuchten nicht gründlich. Ja, meine Herren, die Art der Untersuchung

ist Sache der Sicherheitsmänner selbst; das sind ja Arbeiter. (C) Soweit sich der Vorwurf auf Beamte des Bergamtes oder der Grubenverwaltung erstrecken sollte, muß ich ihn entschieden zurückweisen. Was aber die Sicherheitsmänner anlangt, so bestimmt der betreffende Paragraph der Satzung:

„Wenn sich im Aufsichtsbezirke des Sicherheitsmannes plötzliche Gefahren zeigen oder gefährliche Ereignisse eintreten, so ist er befugt, in Begleitung eines Werkbeamten an Ort und Stelle über die Ursache, den Umfang und die Folgen der Gefahr oder des Ereignisses sich zu unterrichten und seine Bemerkungen darüber in das Jahrbuch einzutragen. Er ist ferner befugt, an der bergpolizeilichen Untersuchung derjenigen Unfälle teilzunehmen, die sich in seinem Aufsichtsbezirke ereignet haben. Er erhält daher von jeder Anzeige über einen in seinem Aufsichtsbezirke vorgekommenen Unfall eine Abschrift. Die Werkdirektion hat dem Sicherheitsmanne, wenn er den Wunsch zur Teilnahme rechtzeitig geäußert hat, von dem Zeitpunkte der Unfalluntersuchung Kenntnis zu geben.“

Mehr kann von hier aus nicht geschehen. Das übrige ist Sache der Sicherheitsmänner selbst.

Zum Schlusse möchte ich noch auf eine Bemerkung des Herrn Abgeordneten Krauß zurückkommen. Er hat ganz allgemein gesagt: die Regierungskommissare hätten in der Deputation bei Beratung des Kap. 9 Auskünfte verweigert oder mit allgemeinen Redensarten usw., wenn ich ihn recht verstanden habe, oder so ähnlich, sich darum herumzudrücken versucht. Dagegen muß ich entschieden Berwahrung einlegen. Wir haben auf jede Frage — das werden die anderen Herren bezeugen können, die dabei waren —, so viel Auskunft gegeben, als wir konnten, und ich muß nur bitten, uns die Punkte genau zu nennen, in denen wir eine Antwort umgangen haben sollen. Soweit wir das Material da haben, werden wir jetzt noch diese Auskünfte geben. Jedenfalls stehen wir auf dem Standpunkte, daß wir verpflichtet sind, auf jede Frage Antwort zu geben, von welcher Seite sie auch kommt, sowohl im Plenum wie in der Deputation. Das sei ferne von uns, daß wir Auskunft verweigerten oder uns darum zu drücken suchten!

Präsident: Das Wort hat der Herr Geheime Berg- rat Fischer.

Geheimer Berg- rat Fischer: Meine sehr geehrten Herren! Der Herr Abgeordnete Fleißner hat sich auch mit den Betriebsverhältnissen des Königlichen Steinkohlenwerkes beschäftigt und sich dabei in einiger Beziehung nicht gerade befriedigend geäußert. Er hat dabei insbesondere auch hingewiesen auf die Schüttelrinnen. Die Schüttelrinne ist allerdings noch im Betriebe. Wir